

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg



Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19040617

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Samburger Echo.

Freitag, den 17. Juni 1904.

Das „Samburger Echo“ erscheint täglich, außer Montags.
Abonnementspreis (inkl. „Die Neue Welt“) beträgt: durch die Post bezogen ohne Frangebill monatlich 1.20, vierteljährlich 3.60; durch die Kolportage wöchentlich 30 A frei ins Haus.
Einzeln Nummer 5 A. Sonntags-Nummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 A.
Verantwortlicher Redakteur: Gustav Wabersky in Hamburg.

Anzeigen werden die sechs-spaltige Zeitzeile oder deren Raum mit 30 A.
für den Arbeitsmarkt, Vermietungs- und Familienanzeigen mit 20 A berechnet.
Anzeigen-Aufnahme in der Expedition (bis 6 Uhr Abends),
in den Büllien (bis 4 Uhr Nachmittags), sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus.
Redaktion und Expedition: Neblandstraße 11 in Hamburg 1.

Distrikt: Süd-St. Pauli bei Carl Lementow, Davidstr. 35. Nord-St. Pauli, Eimsbüttel, Langensfelde bei Carl Dreyer, Margarethenstr. 48, Eimsbüttel. Hohelust, Eppendorf, Groß-Borsfelde, Winterhude bei Ernst Großkopf, Selmgweg 51, Eppendorf. Barmbeck, Hlshorst bei Theodor Peteret, Nachstr. 12, Barmbeck. St. Georg, Hohenfelde, Borgfelde, Gamm, Horn und Schiffbeck bei Carl Ortel, Baustr. 26, Borgfelde. Hammerbrook, Notenburgsdorf, Billwärder und Veddel bei Rub. Fuhrmann, Schwabenstr. 33, Hammerbrook. Eilbek, Wandsbek und Hirschfelde bei Franz Krüger, Sternstr. 36, Wandsbek. Altona bei Friedrich Ludwig, Bürgerstr. 118, Altona. Ottensen, Wahrenfeld bei Johannes Heine, Wahrenfelderstr. 140, Ottensen

Trinkt kein boykottiertes Bier!

Hierzu eine Beilage.

Jurisprudenz.

Zum Prozeß in Saarabien.

Es war als legte man den Mist ins schmutzige Gefäß.
Dieser Heineke besaß in Wintermarke summe uns im Kopf bei der Letztüre der Berichte über die achtjährige Bergarbeiter-Verhandlung in Saarabien. Den Gestank, der da aufstieg, können alle Wohlgerüche Arabiens nicht vertreiben.

Nur eins wäre im Grunde gewesen, die diskret öffentliche Meinung einmündig zu beschwichtigen: wenn der Staatsanwalt erklärt hätte, er lasse die Anklage gegen den Bergmann Krümer fallen, denn nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme gehöre vielmehr das System auf der Klagebank. Der Bergmann Krümer habe sich vielmehr ein Verbrechen erworben, daß er auf diese Klasse mit ihren infernalischen Wismut die Aufmerksamkeit gelenkt habe, so daß höhere Orts die geeigneten Maßnahmen dagegen ergreifen werden können.

Natürlich hatten sie etwas tatsächlich erwartet. In einer größeren Gesellschaft von Bürgern in Silberland wurde sogar daraufhin von allen gegen einen geweiht. Sogar wurde von vielen erklärt, sie zweifeln nicht daran, daß der Geheimrat Hilger kassiert werde. Das geht doch über's Bohmen, hieß es, daß in Reichs des sozialen Königtums solche empfindende Dinge unter hohen obrigkeitlichen Schutz, resp. auf höhere Weisung passierten; daß auf das gesetzliche Koalitionsrecht und auf die verfassungsmäßige geheime Wahl frech gepöbelt werde. Herr Hilger kamte keine Göße besser. Seine Spur von Betrübnis, im Gegenteil: im Ton eines Duellanten, der auf sein Duellverbrechen stolz ist und weiß, daß sein Mißgehen durch dasselbe in höheren Kreisen steigt, bekannte er, was geschah. Und noch am Schluß, nach den Plaidoyers, hatte er den Mut, zu erklären, er werde seinen Kampf gegen die Sozialdemokratie mit noch größerer Energie fortsetzen. Gemeint hat er wohl: gegen oben nicht gemeinsame politische Richtung; denn gegen den christlichen Bergarbeiterverband wurde ja nicht minder terroristisch vorgegangen.

Freilich aber muß ihm sein Kampf gegen die Sozialdemokratie höheren Orts aufs beste empfohlen. Man geht ja darin im Meßort des Rades und starrt und anderwärts mit „guten“ Beispiel voran. Wie sollte er da etwas zu fürchten haben? Das Schlimmste, was ihm passieren kann, ist, verlegt zu werden — was ja bereits verlaunt — aber ganz gewiß nicht wegen seiner Praktiken gegen die Sozialdemokratie — dafür hätte er einen hohen Orden verdient! — sondern gegen die Anhänger des Zentralismus, das gegenwärtig Liebling ist.
„Seit Aufhebung des Ausnahmengesetzes gegen die Sozialdemokratie, d. h. feindlich wird wieder eine Nechtslosigkeit haben, ist von Gesetzeswegen die Sozialdemokratie gleich jeder anderen Partei zu beurteilen und es steht der Bergverwaltung durchaus nicht zu, diesen gesetzlichen Zustand willkürlich zu verlegen.“ sagte Genosse Heine in seinem Plaidoyer, und wir sind andere haben dasselbe schon oft gesagt und geschrieben. Aber Gesetz hin, Gesetz her: wir leben nun einmal in einem monarchischen Staat und da steht die Sozialistenfeindschaft über dem Gesetz.

Die Zentralisation aber, die noch nie ein ernsthaftes Wort des Protestes gegen die gegenwärtige Behandlung von Sozialdemokraten gehabt hat, vielmehr mit geheimem Schmungeln sich die behördliche Unterfertigung ihres Kontinuitätskampfes gefallen läßt, mag aus dem Prozeß entnehmen, daß der heilige Sanct Florian auch ihr Haus nicht verschont, wenn ihm das Nachbargeld preisgegeben wird.
Ob es Staaten gibt, wo die Wandstifter straflos bleiben, oder derjenige eingesperrt wird, der die Feuerzettel zieht, wissen wir nicht. Aber der Bergmann Krümer ist im Prozeß Saarabien verurteilt worden, und keineswegs gelinde: zu drei Monaten Gefängnis nebst Zuchthaus: Kosten und Publikation.
„Im Namen des Königs“ und „Von Rechts wegen“.
Wenn die Begründung des Urteils nicht einleuchtet, der verwehrt eben, „Gerechtigkeit“ und „Recht“, dem fehlt der juristische Verstand, dem hat die heilige Jurisprudenz, die Schutzgöttin der Klassenstaaten, nie ihr hehres Antlitz verliehert.

Der Wiener Gesellschafter Gustav Klimt aber hat sie symbolisch gemalt und voriges Jahr angefertigt (wie schon früher die Philosophie und die Medizin). Die Hauptfigur des Bildes ist ein furchterliches Ungeheum im bunten Schuppenkleide, ein Polyp, dessen Fangarme um die Saumergestalt eines nackten alten Mannes sich ringeln wollen. Der Kopf, der Bauch, die langen Fangarme des Schenkels mit der gleichen Schlangenhaut sind mit kleinen goldenen Scheiben besetzt, die wie Dufaten aussehen. Von den Nebenfiguren erwähnen wir nur die ganz oben stehende Frau mit einem Schwerte, offenbar die Justitia, die Strafgerechtigkeit, die angewandte Jurisprudenz. Aber wie kommt der Maler dazu, die letztere, die echte Jurisprudenz, in einer so abschreckenden Figur zu veranschaulichen?

Und was bedeutet der goldene Schuppenpanzer? — Die Feindlichkeiten bürgerlicher Mütter und das Wiener Kunstpublikum haben sich darüber den Kopf zerbrochen, nur einzelne Besucher flüsteren einander die Bedeutung nach ihrer Meinung ins Ohr.
Der Bergmann Krümer kam keine Strafe mit gehobenen Empfindungen an. Ein Prozeß wie der feine muß jedem von normaler Denkart Abscheu gegen ein solches System und Empörung gegen seine Richter einflößen.

Von der Weltbühne.

Aus dem Reichstage. Berlin, 15. Juni. Der Reichstag hat heute die Interpellation, betreffend die Entschädigung der Landarbeiter und Dienstboten in Preußen, zu beantworten, ist nicht in Erfüllung gegangen. Eine Ablehnung der Antwort hätte die Debatte auch nicht gehindert. Aber der Reichstagspräsident hat erklärt, daß er die Interpellation nach Erledigung des Gesetzes über die preussischen Landtage beantworten wolle und dann würde die Debatte jetzt unmöglich gewesen. Nun erklärte Staatssekretär Heberding, daß er morgen antworten wolle, und damit steht fest, daß der Reichstag die Debatte haben wird.

Neu wurde erst die Zinsgarantie für die Reichsanleihe der Reichsbank in Afrika beauftragt. Die Kolonialen sind ziemlich wütend und fordern den Reichstag zu einer Interpellation an. Das steht fest. Nun sagt man sich, schlechter als es ist, kann es nicht werden. Vielleicht wird mehr ein- und ausgeführt, wenn eine Bahn dort gebaut wird. Mit feindbarem Patriotismus wollen einige Großbanken Geld für den Bahnbau herbeibringen; aber das Reich soll die Garantie für Kapital und 3 1/2 p. Zinsen übernehmen. Da nun die Banken darauf rechnen können, daß 30prozentige Papiere mit Zinsgarantie je nach Lage des Geldmarktes auch einmal über pari stehen und sie dann die Papiere verkaufen können, so machen sie bloß ein Geschäft.

Eine geistliche Kritik läßt Richter wieder an den faktualischen Unterlagen. Schrader glaubt, daß mit der Bahn Kultur in die Kolonie gebracht wird, während unser Genosse Südekum das Verhalten der Parteien geschildert. Selbst die Parteien, die durch Wörtern und Steuererlässe die Großbanken treffen wollen, finden sich jetzt bereit, sich in den Dienst dieser Kolonialisten zu stellen. Denn für die Banken ist die Bahn höchst gleichgültig. Sie handelt es sich nur um ein Objekt von 21 Millionen Mark, mit dem sie Geschäfte machen.

Von den Freiwerbern redete heute der andere Freund von Richter, der Graf v. Helldorf. Er hat sich für die Kritik zu geben, als glaube er an das Aufblühen der Kolonie. Er war aber nicht in der Lage, nachzuweisen, wie es komme, daß man für eine Gegend, aus welcher Reichthümer zu holen sind, nicht aus eigener Kraft das Geld für den Bahnbau aufbringen könne.

Eine geradezu postereiche Rolle spielte der Jurist der Reichsbank, der Abg. Dietrich. Er will die Bahn aus rein menschenfreundlichen Gründen haben. Nicht anständig schändete er die Leiden der Arbeiter. Durch die heißen Wästen, wo es an Trinkwasser fehlt, ziehen die armen Geschöpfe mit schweren Lasten auf dem Kopf. Diese armen Träger will Dietrich von ihrer Last befreien und sie der Bahn übergeben. Es klingt sehr human, aber sehr zweifelhaft, wenn man die einen einen Genossen hat, will man aus reiner Menschenfreundlichkeit Naturkräfte an Stelle von Menschenkräften setzen, dann bietet sich dazu auch in der Heimat die Gelegenheit. Wenn aber bei uns Menschen an Stelle von Menschen gesetzt werden, dann nimmt man dem Menschen nicht nur die Last ab, sondern in der Regel auch das Brot, von dem er leben muß. Der Träger, der durch die Bahn erlegt wird, wird sich nicht dem süßen Nichts ergeben können, sondern man wird ihn entweder verbrennen lassen oder in den Dienst des Kapitals stellen und ihm andere, vielleicht schwerere Arbeit übergeben. Wo in solchen der Kultur erst erschlossenen Ländern das Kapital ansetzt, kennt seine Ausbeutungstriebe keine Grenzen. Mit geringen Mitteln angründete Abenteuer wollen in kurzer Zeit reich werden. Und dann fallen die Banken, die heute der Träger aus hundertfachen Gründen hat, bald ganz weg. Der Plantagenbesitzer nimmt nur so viel Sklaven, als er dringend gebraucht, und dann wird die Kraft bis auf das äußerste ausgebaut. Mit dem Einzug der Kultur wird für die Arbeiter das Schicksal herbeibringen, unter welchem die nach Amerika verschleppten Neger zu leiden haben. Der Elend des Kapitals ist schlimmer daran, als der antike Sklave. Heute muß der Sklave in Afrika dafür sorgen, daß sein Herz sich nicht erlöse. Bei der kapitalistischen Ausbeutung tritt an Stelle des Wagens des Herrn der Geldschrank. Durch gewalttätige Schranken ist die Ausnahmefähigkeit des Wagens keine Grenze.

Nachdem noch Spahn und Sattler mit großem Gifer für das Geschäft der Banken eingetreten waren, wurde dann der Kredit bewilligt. Nun wird auch an dieser Stelle Gelegenheit für Landbespekulationen gegeben. Denn hierin offenbart sich in der Regel das erste Kolonialgeschäft; die Kolonie aber wird dadurch zu dauernder Armut herbeiführt.
Der folgende Gegenstand, Serbisiaris und Klassenenteilung der Orte, bildet ein Schredensstud für die Reichsregierung. Hier zeigt sich der Militarismus deutlich. Der Serbisiaris ist für die Armee; an ihn hat man den Wohnungsgeldzuschuß für Beamte angehängt. Jetzt sind es die Beamten, welche als Vorwand benutzt werden, den Serbisiaris für die Armee in die Höhe zu treiben. Mit jeder Kraft Zuzuschuß, die man den unteren Beamten zukommen lassen will, werden die Bezüge der höheren Beamten um das Vier- bis Sechsfache in die Höhe getrieben, und doppelt so viel als die höchsten Beamten erhalten die höchsten Offiziere. Nun hat der Reichstag schon drei oder viermal abgelehnt, auf Grundlage des alten Gesetzes weiter zu arbeiten. Er hat beschlossen, daß aus Serbisiaris und Wohnungsgeldzuschuß zwei getrennte Gebühre gemacht werden, so daß man das Wohnungsgeld erhöhen kann, ohne gleichzeitig die anderen Bezüge der Militärs mit zu erhöhen. Das Gesetz über den Wohnungsgeldzuschuß könnte man dann den Mißpreisbewegungen anhängen. Hieraus hat sich die Regierung nicht eingelassen, sondern sie hat einfach Orte mit hart anwohner Bevölkerung in eine höhere Klasse versetzt und sonst alles gelassen, wie es war. Die passive Haltung der Regierung

wurde von unserem Genossen Singer und dem Freisinnigen G. Hoffmann geäußert; aber leitens der Regierung wird die Neuregelung als mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft hingestellt. Als Schwierigkeiten werden die unangenehmsten Sachen angeführt. Der Sozialist v. Sengel sprach davon, daß man erst die Ergebnisse der nächsten Volkszählung abwarten müsse. Er hätte es so dar, als sei die Grundbesitzverteilung für die Mißpreise. Daß die Größe des Ortes nicht immer entscheidend für die Preise am Orte ist, hat die Regierung bei anderen Gelegenheiten anerkannt; z. B. hat man für Bremerhaven, eine Stadt mit noch nicht 25 000 Einwohnern, auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes den höchsten ortsüblichen Tagelohn gewöhnlicher Tagelöhner festgesetzt. Graf Posadowsky zeigte ein wohlwollendes Gesicht; aber auch er sieht unüberwindliche Schwierigkeiten. Die wirklichen Schwierigkeiten werden eben nicht genannt. Sie liegen in der Macht des Militarismus. Er hat man den Wohnungsgeldzuschuß von dem Serbisiaris, dann erhalten die Militärs bei Wohnungen nur die Serbisiaristen, während die Beamten bewilligt werden; aber es ist nun einmal Sitte im Reich, daß von jeder Mark Ausgaben im Reich der Militärkolosse 75 A haben will.

Die Vorlage wurde wieder für einige Jahre befristet und wieder befristet, daß dann die Trennung stattfinden soll. Aber die Jahre werden vergehen, die Abänderung wird jedoch solange ausbleiben, als die Herren in Uniform jene Maßstellung haben. An dieser wird aber voraussichtlich auch in den nächsten Jahren noch nichts geändert werden.

Die saarabienischen Wahlergebnisse werden von einem parlamentarischen Mitglied im Reichstag mit Interpellation des Reichstags in Abgeordnetenhaus die Interpellation eingebracht: Hat die kaiserliche Staatsregierung Kenntnis von den in Prozeß gegen den feindlichen Bergmann Krümer in Saarabien gemachten Zeugnisaussagen über die Arbeitsverhältnisse in der Kolonie, wie man erklärt, um nach dieser Aussagen von Beamten der kaiserlichen Bergwerksdirektion in Saarabien vorgenommen worden sind? Was gegen die kaiserliche Staatsregierung zu tun, um der Verletzung solcher Vorschriften endlich und endgültig Einhalt zu tun?

Das preussische Abgeordnetenhaus mit seiner Unterbrechung, die allen freien Wählern abhold ist, ist nun freilich ein wenig freier Wähler über die Wahrung der Wahlfreiheit. Aber es handelt sich hier im wesentlichen um das Eingreifen staatlicher Beamten, die unmittelbar der Staatsleitung unterstehen. Da kam die Regierung wenigstens im Abgeordnetenhaus der Interpellation nicht ausweichen. Hoffentlich werden die Herren vom Zentrum, das ja neben der Sozialdemokratie im Saarabien Reichs am meisten zu leiden hat, ein recht ernstes Wort mit der Regierung reden.

Die saarabienischen Wahlergebnisse liegen in Preußen im Streit und hindern das Zustandekommen des Ausführungsgesetzes zum Reichssteuerengesetz. Der Streit dreht sich um die Frage, wer die aus der Durchführung des Reichssteuerengesetzes entfallenden Kosten tragen solle. Nach den §§ 27 bis 29 soll die Regierung ermächtigt sein, die Gemeinden schon in epi demischen Zeiten zur Anlage von Wohn- und Bekleidungsanstalten für vorbestimmte Fälle anzuhalten. Es handelt sich demnach, wie man erkennt, um sanitätspolizeiliche Aufgaben z. T. in der Natur, so daß die hierdurch entstehenden Kosten den betreffenden Gemeinden zur Last fallen müßten. Die Kommission aber, in der natürlich die Agrarier ebenso wie im Abgeordnetenhaus dominieren, hat beschlossen, daß der Staat wenigstens zum Teil die Kosten für die obengenannten Einrichtungen übernehmen müßte. Weiter enthält die Vorlage in der Kommissionsfassung Bestimmungen, die für Gutsbezirke wesentliche Erleichterungen für die Aufbringung der Kosten bewirken, insbesondere soll den Kreisen die Hälfte der auf Grund des Gesetzes gefällten Beiträge vom Staate erstattet werden, eine Bestimmung, die die Regierung als unannehmbar bezeichnet.

Der Streit über diese Fragen ist noch nicht entschieden, während am Mittwoch die Vorlage auf Antrag der Sozialdemokraten und des Zentrums noch einmal wieder an die Kommission zurückverwiesen worden, um einen Weg zur Verhängung zu finden. Die Folge wird sein, daß das Gesetz voraussichtlich in dieser Session nicht mehr zur Verabreichung kommen wird, obwohl seine Erledigung dringlich ist, um etwa aufstrebender Seuchengefahr mit Entschiedenheit begegnen zu können.

Dem antipolitischen Anstaltungsengesetz erwacht jetzt ein Widerstand, der die Regierung ihr wohl am wenigsten erwartet hätte. Die landwirtschaftlichen Vereine von Marienwerder haben an die Landwirtschaftsminister folgenden Antrag erlassen: „Die Anstaltungsengesetzvorlage bedeutet einen Einbruch in unser persönliches Eigentum, da sie die Güterverhältnisse der Bauernschaft des Oberpreussens erfordert. Wir haben unseren Besitz darauf erworben, daß wir mit demselben freien Besitz darauf an vorbestimmte Flächen für uns und unsere Familien verwerten können. Viele Landwirte waren durch Anstellung ihrer Güter in der Lage, noch ein kleines Vermögen zu retten. Wenn diese Vorlage Gesetzeskraft erhält, werden die Wohnbesitzer in der Provinz Marienwerder, Bosen, Schleisen stark fallen und eine Abänderung der heimischen kleinen Parzellenvererber werden eintreten. Statt dieses Anstaltungsengesetz zu schaffen, sollte die Regierung darauf bedacht sein, den deutschen Landwirten eine auskömmliche Erziehung zu ermöglichen und der Polengefahr wäre ein früherer Damm entgegenzusetzen. Hervorgehoben muß noch werden, daß die Wohnbesitzer in der Provinz Marienwerder, Bosen, Schleisen, die Freunde einer weltlichen Erziehung der Volksschule während ihr durch eine Gegenöffentlichkeit innerhalb der Partei einen schlichten Dienst erweisen.“

Aus der Bemerkung spricht die ganze Unbegreiflichkeit der Stimmung in der Fraktion. So ein verbindliches Schulprogramm könnte für die Lehrkräfte innerhalb der Konfessionen sehr unannehmbar werden.
Der harmlose Freiherr v. Michas hat in seiner Zeugnisaussage im Parlamentarischen Prozeß gegen Krümer die Dinge mit feiner Ironie hingestellt. Die Verabreichung der Anstaltungsengesetzvorlage ist die Verabreichung einer Dosis von der Kleinigkeit von 4. 327 953,30 hatte er ganz vergessen! Und diese seltsame Dosis sollte nur dazu dienen, das Konto aufzulösen! Gemöhnlichen Sterblichen wird diese Manipulation zwar unverständlich sein, aber das Volk wird das Finanzwesen wohl nach anderen Regeln erlernen, als sonst in der Welt. Sonderbarerweise hat das Gericht sich mit den Aussagen des

Sie wollen aus ihrem Bodenbesitz ein kleines Vermögen retten, indem sie aufsteigen zu hohen Preisen verkaufen. So tritt also der agrarische Eigenwille in den Kampf gegen die „nationalen“ Bestrebungen, die auf die wirtschaftliche Unterdrückung der Polen hinstreben.

Eine Kritik zum preussischen Kontraktvertragsgesetz gibt ein launhaftes Geistes im Diktum: „Freiheits in einer Zeitung an die „König. Volkszeitung“. Da darin auch einiges über die Lage der Landarbeiter gesagt wird, ist die Erklärung wohl des Abdrucks wert. Es heißt darin:

„In meinem Bezirk ist mir bis heute nur ein einziger Streik von Landarbeitern zu Ohren gekommen. Ich habe mit den Leuten verhandelt. Warum haben sie die Arbeit niedergelagt? Sie sagten über die elende Wohnung (man denke, wenn die gewöhnlich vertriebenen polnischen Arbeiter über schlechte Wohnungen klagen, wie es da ansieht mag! A. d. G.), ferner, daß sie bei der größten Anstrengung in Akkordarbeit (es war Weizenpflanz) nicht zwei Mark verdienen konnten; für Beschäftigung müßten sie dabei selbst sorgen. Der Vorbesitzer war ein Deutscher, der kein Polnisch, die Arbeiter polnische Maffen, die kein Deutsch verstanden; ein einziger unter letzteren verstand einige Worten Deutsch. Risse, Papiere wurden den Arbeitern nicht ausgeteilt; wofür sie sich begeben haben, ist mir unbekannt. Nun zum Kontraktvertragsgesetz einige Bemerkungen. Das ist mitten im Lande Agenten geben soll, welche die Leute zum Streik anfordern, daß die Gutsbezirke sich gegenständig die Arbeiter absperrig machen sollen durch ein höheres Gebot, ist nach meinen Erfahrungen, und ich bezweifle als Polenpater einen großen Erfolg. Hierzulande nicht zutreffend. Noch nicht habe ich gehört, daß die Arbeiter zum Kontraktvertragsgesetz aufgerufen worden sind. Die benachteiligten Gutsbesitzer leben in freundschaftlichen Beziehungen und einem solchen Agenten würden sie das Leben ordentlich lauer machen, da es ja von solchen Manipulationen allein nicht leben könnte, sondern noch eine andere Beschäftigung haben müßte. Rein, so weit meine Erfahrung reicht, freieren die Leute aus eigener Initiative. Sie kommen dann in ihrer Not zu einem bestimmten Gutsbesitzer, Kaufmann usw. in der nächsten Stadt und dieser verhilft ihnen zur neuen Arbeit. Einen Geldgewinn gibt es hierbei nicht, haben doch die Leute bis dahin nur für die Kautionsgebühr bezahlt; diese ist verfallen — der Gutsbesitzer bezahlt hier neue Arbeiter; die alten Arbeiter haben nur wenige Bezahlung in der Tasche, keine Wäsche und keine Papiere. Im Lande gibt es keine Agenten. Daß Gutsbesitzer aber sich mit Lohn überbieten hätten, davon habe ich hier gleichfalls noch nichts gehört, wofür aber das Gegenteil. Bei den Verhandlungen im Abgeordnetenhaus habe ich die Empfindung gehabt, daß es Leute gibt, welche die wirklichen Verhältnisse verfehlern und am liebsten dem Gesetze die Fassung geben würden: Landarbeiter, die hier reichliche und russische Unterthanen sind, dürfen in Preußen nicht freieren; wer freirende Ausländer in Arbeit nimmt, wird bestraft.“

Man sieht, der Geistes bemüht sich, jedes Klischee gegen die Agrarier zu vermeiden. Aber die Zeit ist ja da, er erregt lassen die ganze Schamlosigkeit der Unterwerfung erkennen. Die ausländischen Arbeiter (und natürlich die einheimischen nicht minder) werden einfach als Sklaven behandelt. Und daß sie sich der Sklaverei nicht entziehen können, dafür sorgen in schonen Bundes Gesetzgebung und Verwaltung.

Die „nationalliberale Jugend“ will sich bei der zweideutigen Verfassungserklärung des nationalliberalen Zentralvorstandes über den Schulkompromiss antrag doch nicht beruhigen. Der Reichsverband der nationalliberalen Jugendvereine teilt der „Nationalz.“ mit: „In den an dem Schulratung sich anknüpfenden Forderungen ist es, auch angeht die — wie wir nicht vernehmen — eine Verabreichung fördernden Erklärung des Zentralvorstandes vom 12. d. M. unzulänglich hervorgerufen, daß die grundlegende Aufstellung über die Schulverhältnisse der Liberalismus auf dem Gebiet der Schulpolitik dringender eine Klärung bedarf. Wir meinen dieser am besten dadurch zu dienen, daß wir den Versuch machen, über die Erörterung des Schulratunges allen hinausgehend, in einem jungliberalen Schulprogramm unsere Ansichten über die Aufgaben liberaler Schulpolitik darzulegen. Bis zum 19. d. M. auf welches Datum die außerordentliche Tagung nach Frankfurt a. M. einberufen war, ist es aber nicht möglich, die notwendigen Vorbereitungen dafür zu treffen, wenn wir der Aufgabe, ihrer Bedeutung entsprechend, gerecht werden wollen. Deshalb hat der Vorstand nach Beratung mit den Meinenten beschlossen, den Vertreter in Frankfurt vorerst aufzugeben und auf die Tagesordnung des an seiner Stelle baldigst einzuberufenden Vertreterkongresses als ersten Punkt „Ein jungliberales Schulprogramm“ zu setzen.“

Die fraktionelle „Nationallib.“ Korrespondenz bemerkt zu dieser auch ihr überaus Mittelteil: „Wenn sich die Vereine der nationalliberalen Jugend über die Zielpunkte der Schulpolitik verständigen wollen, so ist dagegen gewiß nichts einzuwenden. Ob die Ausarbeitung eines verbindlichen Parteiprogramms rational erscheint, lassen wir dahingestellt sein. Jedenfalls würde zu diesem Zwecke auch eine Verhandlung mit der Parteiführung notwendig sein, damit nicht unglücklicherweise ein Programm aufgestellt wird, das die Gesamtarbeit zu billigen nicht in der Lage ist. Gerade die Freunde einer weltlichen Erziehung der Volksschule während ihr durch eine Gegenöffentlichkeit innerhalb der Partei einen schlichten Dienst erweisen.“

Aus der Bemerkung spricht die ganze Unbegreiflichkeit der Stimmung in der Fraktion. So ein verbindliches Schulprogramm könnte für die Lehrkräfte innerhalb der Konfessionen sehr unannehmbar werden.

Der harmlose Freiherr v. Michas hat in seiner Zeugnisaussage im Parlamentarischen Prozeß gegen Krümer die Dinge mit feiner Ironie hingestellt. Die Verabreichung der Anstaltungsengesetzvorlage ist die Verabreichung einer Dosis von der Kleinigkeit von 4. 327 953,30 hatte er ganz vergessen! Und diese seltsame Dosis sollte nur dazu dienen, das Konto aufzulösen! Gemöhnlichen Sterblichen wird diese Manipulation zwar unverständlich sein, aber das Volk wird das Finanzwesen wohl nach anderen Regeln erlernen, als sonst in der Welt. Sonderbarerweise hat das Gericht sich mit den Aussagen des

harmlosen Hofmarschalls zufriedengestellt und nicht bedacht, die Frage zu lösen, wo denn diese 4. 327 000 gelassen sind? Haben Schul- und Konzepte die von dem Freiherrn plattweise qualifizierte Summe einfach verschwinden lassen, oder hat eine dritte Person den Schulbeitrag des „ungelassenen“ Konto K bekommen?

Die Transaktionen, an denen der hochgebildete Kirchenbote beteiligt war, werden immer rätselhafter, und die Zurückhaltung des Gerichtshofes, der es aufnehmend gar nicht für nötig hält, in das Geheimnis einzudringen, ist sehr auffällig. Wenn sich unter diesen Umständen die Ansicht festsetzt, im Dunkel der Pommernbau sein Dinge verborgen, die im keinen Preis bezahlt werden sollen, so ist das erklärlich.

Ein Polizeigesetz gegen die „Kirchenscheer“ sollte in Waden geschaffen werden. In Form einer Abänderung des Polizei-Strafgesetzbuchs legte die Regierung dem Landtage einen Gesetzesentwurf vor, nach welchem für Wankvollmacht gegeben werden sollte, in Wege der Polizeigerichtsbildung nicht nur gegen sogenannte Kirchenscheer — darunter wurden alle nicht approbierten Stellvertreter verstanden — vorgezogen, sondern auch gegen Kurmetboden auf den Zunder zu setzen. Außerdem enthielt der Gesetzesentwurf schärfende Bestimmungen gegen die Presse, die bestraft werden sollte, wenn sie Geheimnisse-Merkmale oder Anzeigen von antisozialen Mitteln veröffentlichte. Die letztere Bestimmung wurde ganz lex-bezüglich begründet. In der Kommission wurden die tollsten Bestimmungen etwas verschärft, aber nicht beseitigt. Die sozialdemokratische Fraktion wandte sich im Plenum deshalb auch mit großer Entschiedenheit gegen das gesetzgeberische Mandat. Sie hatte den Erfolg, daß die Vorlage nach zweitägiger hitziger Debatte, in der die Sozialdemokratie ganz allein stand, an die Kommission zurückverwiesen wurde, wo sie hoffentlich ein faires Verhör findet. Das bedauerliche an der ganzen Geschichte ist, daß der Demokrat Reichsminister der Kommission war, aus welcher die Vorlage mit dem Antrage auf Genehmigung herauskam und daß er dann in der Plenarberatung das schärfste aller Polizeigesetze noch verteidigte!

Die Reichstagswahl in Straßburg-Land soll, wie der Straßburger „Volksbote“ berichtet, zum zweiten Male angefallen werden. Das Wahlgesetz, es seien in einigen Orten des Kreises mehr Stimmen abgegeben worden als tatsächlich Wähler vorhanden waren. Die Wählerlisten seien dabei bezüglich der Zahl der Wahlberechtigten nicht maßgebend, da sie bereits ein Jahr alt sind und die inzwischen erfolgten Änderungen nicht berücksichtigt worden sind. Das Wahlgesetz ist ein faires Verhör findet. Das bedauerliche an der ganzen Geschichte ist, daß der Demokrat Reichsminister der Kommission war, aus welcher die Vorlage mit dem Antrage auf Genehmigung herauskam und daß er dann in der Plenarberatung das schärfste aller Polizeigesetze noch verteidigte!

Die Reichstagswahl in Straßburg-Land soll, wie der Straßburger „Volksbote“ berichtet, zum zweiten Male angefallen werden. Das Wahlgesetz, es seien in einigen Orten des Kreises mehr Stimmen abgegeben worden als tatsächlich Wähler vorhanden waren. Die Wählerlisten seien dabei bezüglich der Zahl der Wahlberechtigten nicht maßgebend, da sie bereits ein Jahr alt sind und die inzwischen erfolgten Änderungen nicht berücksichtigt worden sind. Das Wahlgesetz ist ein faires Verhör findet. Das bedauerliche an der ganzen Geschichte ist, daß der Demokrat Reichsminister der Kommission war, aus welcher die Vorlage mit dem Antrage auf Genehmigung herauskam und daß er dann in der Plenarberatung das schärfste aller Polizeigesetze noch verteidigte!

Rechen diese Angaben auf Wahrheit (was jedoch der Wahlverband von Pommern in öffentlicher Erklärung bestritt), so wäre allerdings eine abermalige Ungültigkeitserklärung der Wahl Unannehmliches nicht ausgeschlossen, da dessen Mehrheit bekanntlich nur etwa 450 Stimmen betrug. Ob aber die Anstalten, die bei der Nachwahl erheblich schlechter abschnitten, als im Juni d. J., ein Interesse daran haben, es auf eine dritte Wahlprobe antommen zu lassen, das möchten wir doch zweifeln.

Sozialdemokratische Mißwirtschaft in den Gemeinden ist sonst ein beliebtes Schlagwort der „nationalliberalen“ Presse. Wenn in irgend einem obskuren Ort ein Sozialdemokrat geleiteter Gemeindevorsteher nicht wieder gewählt wird, erklärt man sich das Geschehen, man hätte dort das Unheil sozialdemokratischer Mißwirtschaft kennen gelernt und werde sich hüten, abermals Sozialisten zu wählen. Aus dem Ausland, besonders aus Frankreich, werden die Beispiele herangezogen, welche die Unfähigkeit von Sozialisten zur Verwaltung beweisen sollen; zwar zeigt sich bei näherem Zusehen gemächlich, daß diese angeblichen Sozialisten nur in der Phase Sozialisten, in Wirklichkeit meist aber rabuläre Spielbürger sind; doch das kümmert die Presse nicht. Es gilt den Sozialisten wieder etwas am Zunge zu stecken, und dazu ist jedes Mittel recht.

Um so auffälliger ist es unter diesen Umständen, daß die so eingeschickten Kapitalistenorganisationen wie die „König. Zeit.“ eine verhältnismäßig objektive Würdigung der Tätigkeit des in der Mehrheit sozialdemokratischen Gemeinderats v. Wäghausen i. G. bringt. Da wird zunächst das frühere Regiment geschildert:

„In Wäghausen herrschten bis zur letzten Gemeindevorsteherwahl Verhältnisse, die dem Staatshaus, die wie ein verregenes Liebesleben auf dem „guten alten Zeit“ annahm. Das ist ein oligarchisches Einfließen war die Gemeindevorstellung aus Männern der industriellen und kaufmännischen Kreise zusammengesetzt, die nach ihrer Meinung und ihrem Willen die Stadt nach dem besten Willen und Können regierten. Ihre Art und Weise hatte etwas Patriarchalisches an sich. Die „Notabeln“ füllten fast als die Wäghausen der Stadt, und dazwischen füllten sie das, was man in Ostpreußen mit dem Worte „Notabelnwirtschaft“ zu bezeichnen pflegt. Ihr Streben war, alles hübsch beim alten zu lassen und jeder Forderung gegenüber, welche die moderne Zeit an eine Gemeindevorstellung im Interesse des sozialen Fortschritts stellt, sich abweisend zu verhalten. Der Grundbesitz, den die Notabeln-Stadtväter geradezu als Dogma erhaben, war, den Damm fest auf den Stadthaus zu brücken, viel Geld in den Beutel stecken zu tun, aber keinen Pfennig auszugeben. Diese Sparwirtschaft hatte ganz besondere Ausgaben für eine Auslast, deren Frucht erst den Söhnen und Enkeln zu gute kommen, was aber nicht hinderte, daß man sich auch in den kleinsten sozialen Verbesserungen der Stadt des Wohlstandes gegenüber ebenso zugängig zeigte.“

Das ist ein System, wie es nicht nur in Wäghausen herrschte, sondern in ganz vielen deutschen Städten noch herrscht. Aber der letzte Punkt verliert die „König. Zeit.“ wohlweislich den Fort, sondern erzählt nur, wie Wäghausen als erste Stadt des Reichstages zu einem sozialdemokratischen Gemeinderat kam, und folgte fort:

„Eine der ersten Folgen der sozialdemokratischen Mehrheit in der Stadtvorstellung war die Wahl eines sozialdemokratischen, des Kaufmanns G. u. u. e. l., in den Landesparlament. Dieser erste sozialdemokratische reichsständliche Vorsteher ist übrigens ein Mitteldeutscher, ein Rheinländer. Von der Regierung und von den Kollegen mit der größten Achtung aufgenommen, hat er durch

Beilage zum Hamburger Echo Nr. 140.

Freitag, den 17. Juni 1904.

Redaktion und Expedition: Hamburg 1, Fehlandstraße 11. — Verantwortlicher Redakteur: Gustav Waberst in Hamburg.

Zehnte ordentliche Generalversammlung der Großkaufmannsgesellschaft deutscher Konsumvereine

Hamburg, 16. Juni.
Zweite Sitzung.

Zunächst wird die gestern abgehaltene Debatte über die Verteilung des Reingewinnes fortgesetzt. Von zwei Seiten ist beantragt worden, von einer Verteilung an die Vereine diesmal abzusehen und den gesamten Reingewinn dem Reservefonds zuzuführen. Ferner ist beantragt, die im Vorjahre gefällige Entscheidung der Aufsichtsratsmitglieder wieder einzuführen. Der Herr Vorsitzende dankt für diese Vorschläge. Die Tätigkeit des Aufsichtsrats dürfte ihre Anerkennung finden, aber nicht in klingender Münze. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst. Die Aufsichtsratsmitglieder sind nicht ganz ohne Verdienst.

Im Vaterhause.

Sozialer Roman von Minna Kautsky.

VIII. Kapitel.
Joseph Schönbauer kandidierte für den Gemeinderat. Er ließ seine Wähler nicht im Zweifel, wer er sei und was sie von ihm zu erwarten hätten; einfach die Meinung Wiens. Er war kein „Studierter“, kein „gelehrter Mann“, kein „der Weltspion“, Gott sei Dank, er gehörte, wie er selbst versichert, zu jenen gesunden und praktischen Männern, die vom Leben was verstehen, weil sie selbst im Leben was durchgemacht haben. „Nun kommt D' mich an allen Ecken angschlagen sein“, verurteilte er eines Tages stolz seinen Gatten, und besah ihn, auf die Straße zu gehen, sich vor die Plakate zu stellen, um zu hören, wie die Leute zu seiner Kandidatur sich verhalten. „Nun war diesem Wünsche schon zugekommen.“ „Nun keine Liberalen, sagen S', ein Antisemit ist uns lieber.“ Schönbauer rief sich die Hände. „A' können lieber... viel lieber... Ich glaub' — das Rechte können sie haben, meine Wiener, ich stehe ihnen zu Diensten.“ Die Wiener hatten ihn, Schönbauer wurde mit großer Mehrheit zum Gemeinderat gewählt und zählte von nun an zu den Vätern der Stadt. Er gehörte jetzt zu den hohen Persönlichkeiten, wie er seiner Frau und Tochter erklärte und sie ermahnte, sich ihrer selbst nach zu bekümmern. Da die letzten Gemeinderatswahlen den Antisemiten einen ansehnlichen Aufschwung gebracht, konnten sie daran denken, ihren geliebten Führer, ihr geistiges Oberhaupt, Dr. Karl Zueger, auf den ersten Platz zu stellen, ihn als Bürgermeister zu kandidieren. Eine Leidenschaftliche, bisher unergründete Agitation wurde ins Werk gesetzt, um dieses Ziel zu erreichen, und Schönbauer hatte Gelegenheit, alle seine Gaben dabei zu entfalten und all den Eifer eines Neugewählten. Als es am 30. Oktober zur Bürgermeisterwahl kam, war Zueger der Gewählte. Niemand war darüber mehr erstaunt, als die Antisemiten selbst. Sie waren fröhlicher unterthan worden, als sie erwartet, sie waren viel mächtiger, als sie geglaubt hatten. Sie konnten es gar nicht begreifen. Aber sie waren beruhigt von dem Erfolg. Der Jubel wuchs immer höher, und schon waren in allen Bezirken die Vorbereitungen zu glänzenden Siegesfeierlichkeiten im Gange. Da erreichte sich ganz etwas Merkwürdiges; die Krone verjagte die Bestätigung des Gewählten. Da nahm es ein Antisemite, einmal die feierliche Seite herauszubringen, ein Prinzip zu betonen. Es handelte sich gar nicht darum, ob Zueger Bürgermeister werden, sondern vielmehr, ob der Wille der Majorität eines Gemeinderatsvorsitzers respektiert, die Volkswahl gebührt werden müsse. Diese Nichtanerkennung wurde eine ekelhafte Nechtsprechung. Aber sie wußten auch den Lokalpatriotismus zu schätzen, die Wiener waren als Wiener beliebt, die ganze Wiener Stadt war damit ins Gesicht geschlagen, das autonome Recht der Bürgerchaft, sich ihren Bürgermeister selbst zu wählen, auf das größtmögliche verlegt, das dürfte man sich nicht gefallen lassen.

Ein Geist des Widerstandes war allervorne geblieben und im Parlament verlangten nun alle Parteien den Rintin Rintenschaff von der Regierung. Die Minister versuchten sich hinter der Krone, dem Kaiser stand das Recht zu, die Bestätigung zu verweigern. Gut, also nochmalige Wahl. Sie ward für den 13. November angesetzt. Schönbauer zeigte sich am Tage der Entscheidung sehr aufgeregt. Die Sitzung im Rathaus sollte um 10 Uhr beginnen. Er nahm frische Manchetten, verlangte aber den alten Gait. „Man kann nicht wissen, es kann zu was kommen“, sagte er düster. „Vater“, rief Anna besorgt. „Das Militär ist in den Büchern konstant, scharfe Patronen sind angesetzt worden.“ „Am Gottes Willen, Vater!“ Sie schlug einseht die Hände zusammen. „Nun alles nichts, wir wärsen ihn wieder.“ „Aber, Vater —“ Er redete sich höher: „Seute blüht ganz Europa auf uns, wir können nicht anders.“ Er setzte seinen Hut auf und ging. Zini aber lief zu Zinies hinüber, um die Madeln auszubitten, mit ihr nach dem Rathaus zu gehen. Alle schicklichen Frauen und Mädchen würden sich dort an diesem Vormittag zusammenfinden, um das Militär der Antisemiten zu erwarten. Wie diese Kinder sehr wohl tun. Auf dem weiten Marktplatz der sich mit seiner parkartigen Anlage, von breiten Straßen umgeben, bis zur Ringstraße erstreckt, drängte und schob sich um diese Zeit eine sehr verdichtete Menge, die immer auf's Neue den Versuch machte, sich dem Rathaus zu nähern, das in einem großen Umkreis von

Wachleuten errietet und von jedem Verlecher abgefragt war. Die Menge wuchs darüber. Wie, war dieses Haus nicht aus dem Gelde der Bürgerchaft gebaut und erhalten? War dieses Haus der Antisemiten nicht die Haus? Und zu diesem wurde ihnen der Zutritt verweigert während eines Ereignisses, das ihre eigenen Interessen betrafte. Von jeder Kommunikation mit dem Rathaus und seinen Häusern waren sie ausgeschlossen und sie, die lehrerhaften Bürger, standen dort wie Feinde vor einer Festung, der sie in weitem Umkreise fern zu bleiben hatten, wollten sie nicht sofort mit der bewaffneten Macht in Konflikt geraten. In der Leidenschaftlichen, wartenden Menge wurden dumpe Töne des Mißverständnisses laut, so oft die Waide ihre bärdische „Jurid!“ ertönen ließ und gleich selbst Hand anlegte, um diesem Verlecher Nachdruck zu geben. Manches zorniges Wort ließ sich hören und Beschimpfungen, die die Spähbügel machten Wäse und erzählten mit Vorliebe Antisemiten, die denen die Polizei den Hintern zog. Das gefiel, man lachte, man erheiterte sich. Schließend war es doch gestöhnt und gemittelt, sich die Zeit mit allerhand Illu zu vertreiben, als sich über etwas zu ärgern, das man nicht ändern konnte. Einige Heißhörer hatten auf jener Seite des Marktplatzes, die dem Parlament zunächst lag, einen schmalen Punkt ausgehört und riefen, dort einen Verlecher zu hängen, aber schon waren die Parteinamen und die Reichstagsbeschlüsse ebenfalls abgeperst und Postentente gezogen worden. Nach Wäsele zu Pferde erklimmen und stellten sich in bestimmten Abständen von einander auf. Mit vorrückenden Zeit nahm die Menschenmenge noch

immer zu, füllte den Platz bis zur Ringstraße, und wuchs jenseits derselben auf der großen Freitreppe des Rathauses amphotatralisch empor, Kopf an Kopf gedrängt standen die Menschen in dunkler Stumpfschheit, da ruhig und unbeweglich, eine lebendige Masse, und stritten nach dem Rathaus hinüber. Die Trännen verletzten noch, fast sich aber gewöhnten, langsame zu fahren. Die Anlagen wurden frei gehalten. Sie gingen einer grünen Insel im mitten des sie umgebenden Meeres. Eine Antisemiten wurde hier nicht gebildet, die Kommunikation und Zirkulation durfte nicht gehemmt werden. Es wimmelte zwar auch hier von Männlein und Weiblein, aber ein Lebenleben war unterfang, und bildete sich eine Gruppe, wurde sie sofort auseinander getrieben. Unter den Auf- und Abgehenden befanden sich auch Zini und die Witte-Madeln. Sie wollten nicht ins Gedränge kommen, hier waren sie außerhalb des Wesens und doch den Vorgängen nahe genug. Es war schon auf diesem frühen Platz, der so wohl angelegt war, ein mühsamer, unangenehm milder Novembertag. Die Sonne kamte noch mit dem Nebel, der wie ein zarter, durchsichtiger Schleier über dem Hofen lag, der von den gelben Wäldern, die unauffällig in den Büschen herabfielen, wie mit goldenen Filzstrahlen durchdringt war. Weite mit hochstämmiger Emma, mit roten und gelben Wäldern, andere mit geillerten Chypharosen in buntester Farbenpracht ergötzen die Augen, sie betrachteten sie nur flüchtig, ihre Aufmerksamkeit war auf die Menschen gewandt, die mit ihnen Seite an Seite wandelten, die heftig sprachen und gestikulierten, alle von einem Gefühl, einer Hoffnung in Bewegung gesetzt. Was waren auch sie im Sinne dieser Empfindungen; dergleichen steht an.

Schleswig-Holstein.

Kiel. Die Automobilen werden von der Polizei mit Glasfenstern versehen. Die Polizei wird mit Glasfenstern versehen.

Geit. Die Auslieferungswahl des Vorberichts wird in Malente bemerkt. Die Auslieferungswahl wird in Malente bemerkt. Die Auslieferungswahl wird in Malente bemerkt. Die Auslieferungswahl wird in Malente bemerkt.

Auswärtiges.

Die grobe Mißhandlung zweier Arbeiterinnen durch die Söhne ihres Dienstherrn fand vor einigen Tagen vor dem Schöffengericht Nordhafen eine äußerst milde Strafe. Die Söhne des Dienstherrn wurden freigesprochen. Die Söhne des Dienstherrn wurden freigesprochen. Die Söhne des Dienstherrn wurden freigesprochen.

Die Schweinefente ist amtlich festgestellt unter dem Schweinefente des Wälders Jürgens. Die Schweinefente ist amtlich festgestellt unter dem Schweinefente des Wälders Jürgens. Die Schweinefente ist amtlich festgestellt unter dem Schweinefente des Wälders Jürgens.

Vorsicht beim Passieren der Nordelbbrücke. Im Laufe der nächsten Wochen wird der Nordelbbrücke der Eisenbahnverkehr wieder aufgenommen. Vorsicht beim Passieren der Nordelbbrücke. Im Laufe der nächsten Wochen wird der Nordelbbrücke der Eisenbahnverkehr wieder aufgenommen.

Die Verleuten beim Automobilunfall auf der Grindelwegstraße befinden sich in der Verleuten. Die Verleuten beim Automobilunfall auf der Grindelwegstraße befinden sich in der Verleuten. Die Verleuten beim Automobilunfall auf der Grindelwegstraße befinden sich in der Verleuten.

Die glücklichen Landarbeiter. Die besorgte preussische Regierung für das Wohl ihrer Arbeiter sind, geht aus folgendem Brief hervor, den die Breslauer „Volkswacht“ abdruckt: „Franz und, Kreis Reiffe, den 13. Mai 1904. Herr Dr. Wannmann, Gadowhöggeborn.“

Dieser Brief redet in seiner Länge ganze Wände. Wieviel ähnliche „Anordnungen“ haben in preussischen Agrarstaat unter der Herrschaft der Grundbesitzer erlassen sein, ohne daß der Antisemite so unvorsichtig ist, sie im Kopie anzuzweifeln. Es ist ein Bild aus dem patriarchalischen Ideal der unserer Juner, das hier entrollt wird. Eine Frau — allerdings „nur“ eine Knechtin — liegt krank zu Bette. Der Arzt hält es

immer zu, füllte den Platz bis zur Ringstraße, und wuchs jenseits derselben auf der großen Freitreppe des Rathauses amphotatralisch empor, Kopf an Kopf gedrängt standen die Menschen in dunkler Stumpfschheit, da ruhig und unbeweglich, eine lebendige Masse, und stritten nach dem Rathaus hinüber. Die Trännen verletzten noch, fast sich aber gewöhnten, langsame zu fahren. Die Anlagen wurden frei gehalten. Sie gingen einer grünen Insel im mitten des sie umgebenden Meeres. Eine Antisemiten wurde hier nicht gebildet, die Kommunikation und Zirkulation durfte nicht gehemmt werden. Es wimmelte zwar auch hier von Männlein und Weiblein, aber ein Lebenleben war unterfang, und bildete sich eine Gruppe, wurde sie sofort auseinander getrieben. Unter den Auf- und Abgehenden befanden sich auch Zini und die Witte-Madeln. Sie wollten nicht ins Gedränge kommen, hier waren sie außerhalb des Wesens und doch den Vorgängen nahe genug. Es war schon auf diesem frühen Platz, der so wohl angelegt war, ein mühsamer, unangenehm milder Novembertag. Die Sonne kamte noch mit dem Nebel, der wie ein zarter, durchsichtiger Schleier über dem Hofen lag, der von den gelben Wäldern, die unauffällig in den Büschen herabfielen, wie mit goldenen Filzstrahlen durchdringt war. Weite mit hochstämmiger Emma, mit roten und gelben Wäldern, andere mit geillerten Chypharosen in buntester Farbenpracht ergötzen die Augen, sie betrachteten sie nur flüchtig, ihre Aufmerksamkeit war auf die Menschen gewandt, die mit ihnen Seite an Seite wandelten, die heftig sprachen und gestikulierten, alle von einem Gefühl, einer Hoffnung in Bewegung gesetzt. Was waren auch sie im Sinne dieser Empfindungen; dergleichen steht an.

(Fortsetzung folgt.)

Caroline Marie Welpshal. — Franz Johann Wilhelm Schmitt mit Olga Catharina Welpshal. — Richard Emil Gustav Ostermann mit Anna Marie Welpshal. — Carl Gustav Ostermann mit Anna Marie Welpshal. — Carl Gustav Ostermann mit Anna Marie Welpshal. — Carl Gustav Ostermann mit Anna Marie Welpshal.

Standesamt Nr. 23. Friedrich Julius Carl Westhoff Nahn mit Agneta Margaretha Dahn. — Robert Adolf Wegner mit Christine Helene Gertrude Dahn. — Armin Wilhelm Werner, Dr. med. mit Helene Agathe Albert. — Otto Hermann Doppermann mit Helene Katharine Sieber.

Standesamt Nr. 20. Bernhard Alfred Ernst Lende mit Marie Wilhelmine Carstens. — Johann Paul mit Emma Febr. — Alfred Johannes Heinrich Nisse mit Anna Catharina Maria Coltermann. — Otto Wilhelm Dornemann mit Katharina Margaretha Franzen. — August Ernst Otto Ohje mit Ida Maria Catharina Schumann.

Standesamt Nr. 21. Karl William Gustav Siehe mit Margaretha Dorothea Dorothea Elisabeth Dörner. Standesamt Nr. 22. Theodor Hermann Ludwig Brune mit Elise Dorothea, geb. Steudob. geb. Wollstorf. — Gustav Otto Krüger mit Sophie Frieda Luise Kretsch.

Standesamt Nr. 23. Friedrich Karl mit Katharina Hedderer. — Ernst Christian Friedrich Albin mit Anna Margaretha Helene Höpfer. — Hermann Karl Friedrich Doh mit Maria Dorothea Sophie Helene Heuer. — Paul Josef mit Wilhelmine Stein.

Standesamt Nr. 24. Wilhelm Nicolaus Ernst Klein mit Wilhelmine Emma Busch. — Johann Jacob Martin Kaiser mit Maria Johanna Christiana, geb. Hoffmeister. — Carl Heinrich Johann Krüger mit Anna Karoline Auguste Meyer. — Carl Heinrich Andreas Ewald Müller mit Katharina Elisabeth Schulz.

Standesamt Nr. 25. Theodor Hermann Ludwig Brune mit Elise Dorothea, geb. Steudob. geb. Wollstorf. — Gustav Otto Krüger mit Sophie Frieda Luise Kretsch.

Standesamt Nr. 26. Friedrich Julius Carl Westhoff Nahn mit Agneta Margaretha Dahn. — Robert Adolf Wegner mit Christine Helene Gertrude Dahn. — Armin Wilhelm Werner, Dr. med. mit Helene Agathe Albert.

Standesamt Nr. 27. Bernhard Alfred Ernst Lende mit Marie Wilhelmine Carstens. — Johann Paul mit Emma Febr. — Alfred Johannes Heinrich Nisse mit Anna Catharina Maria Coltermann.

Standesamt Nr. 28. Friedrich Karl mit Katharina Hedderer. — Ernst Christian Friedrich Albin mit Anna Margaretha Helene Höpfer. — Hermann Karl Friedrich Doh mit Maria Dorothea Sophie Helene Heuer.

Standesamt Nr. 29. Wilhelm Nicolaus Ernst Klein mit Wilhelmine Emma Busch. — Johann Jacob Martin Kaiser mit Maria Johanna Christiana, geb. Hoffmeister. — Carl Heinrich Johann Krüger mit Anna Karoline Auguste Meyer.

Standesamt Nr. 30. Theodor Hermann Ludwig Brune mit Elise Dorothea, geb. Steudob. geb. Wollstorf. — Gustav Otto Krüger mit Sophie Frieda Luise Kretsch.

Standesamt Nr. 31. Friedrich Julius Carl Westhoff Nahn mit Agneta Margaretha Dahn. — Robert Adolf Wegner mit Christine Helene Gertrude Dahn. — Armin Wilhelm Werner, Dr. med. mit Helene Agathe Albert.

Standesamt Nr. 32. Bernhard Alfred Ernst Lende mit Marie Wilhelmine Carstens. — Johann Paul mit Emma Febr. — Alfred Johannes Heinrich Nisse mit Anna Catharina Maria Coltermann.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Bremerhaven. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Bremen. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Hamburg. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Lübeck. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Kiel. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Danzig. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Königsberg. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Riga. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Reval. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Stockholm. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Göteborg. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Amsterdam. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach London. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Antwerpen. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Brüssel. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Antwerpen. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Brüssel. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach London. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Amsterdam. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Göteborg. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Stockholm. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Riga. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Reval. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Königsberg. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Danzig. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Lübeck. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Bremen. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Bremerhaven. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Hamburg. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Cuxhaven. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Cuxhaven. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Wilhelmshafen. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Buxtehude. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Osterholz-Scharmbeck. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Verden. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Osterode. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Verden. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Osterode. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Verden. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Osterode. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Verden. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Osterode. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Verden. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Osterode. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Verden. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Verden. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Osterode. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Verden. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Osterode. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Verden. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Osterode. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Verden. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Osterode. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Verden. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Osterode. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Verden. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Osterode. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Verden. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Osterode. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

In See gegangen am 16. Juni. Nach Verden. 6,10 Saturn (Schl.) do. Nr. 73, 88 u. 87 (Röhne) do. 6,15 Victoria (H. D.) do. 9,15 Victoria (H. D.) do. 9,40 Mito (H. D.) do. 9,40 Bahia (H. D.) do.

Meteorologische Beobachtungen. B. Campbell & Co. Nachrichten. Hamburg, 16. Juni, 12 Uhr Mittags.

Thermometer (C.) Barom. Wind. Höhe. 17. Juni. 22,3 + 23,7 + 15,9 760,3 SW 700 m. Eintritt der Finst. und Ebbe in Hamburg am 17. Juni: 3 Uhr - Min. Ebbe: 7 Uhr 30 Min. Wasserstand der Elbe.

Mutmaßliche Abreise am 17. Juni. Nordwestdeutschland: Stürmschwerer Wetter mit wechselnder Bewölkung und mäßigen südwestlichen Winden. Stellenweise Regen.

Aktionen. 10 Uhr: Postenfr. 16. Juni (Gerichts). 10 Uhr: Postenfr. 16. Juni (Gerichts). 10 Uhr: Postenfr. 16. Juni (Gerichts).

Veranstaltungen-Anzeiger. Freitag, den 17. Juni, Abends 9 Uhr: Musik, bei Stange, Zeughausmarkt 31. Samstag, den 18. Juni, Abends 8 Uhr: Zielf.macher, bei v. Salzen, Gassandstraße 15/17.

Anzeigen.

Zur den Angehörigen ist die Redaktion dem Publikum nicht verantwortlich. Todes-Anzeige. Am Mittwoch, 15. Juni, Abends 6 Uhr, starb nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, der Steinleger Hermann Bruns, im Alter von 53 Jahren.

Zentralverband der Steinischer und Berufsangehörigen Deutschlands. Filiale Hamburg. Todes-Anzeige. Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, der Steinischer Hermann Bruns, am Mittwoch, den 15. Juni d. J., verstorben ist.

Gute früh entliegend sanft nach längerem Leiden unser Sohn und Bruder Louis (Lulu) am 23. Lebensjahre. Tief betrauert von seinen Eltern L. Roland u. Frau, geb. Fröhlich, nebst Kindern.

Dankagung. Für die herzliche Teilnahme und reiche Kranzpende bei der Beerdigung meiner lieben Frau Johanna Elisabeth Marie Steen, geb. Laisall, sage allen Freunden, Verwandten und Bekannten meinen herzlichsten Dank.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reiche Kranzpende bei der Beerdigung meiner lieben Mutter sage ich hiermit allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn meinen innigsten Dank.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reiche Kranzpende bei der Beerdigung unserer lieben Mutter sage ich hiermit allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn meinen innigsten Dank.

Germania-Klinik. Untersuchungen d. Mund- u. d. Zähne gratis Zahnziehen. ... gratis mit Zahnfleischbehandlung. ... 1 M. Füllen hohler Zähne. ... 1 M. Künstliche Zähne. ... 1,50 M. ohne Gaumen. ... 3 M. Zahnreinigung und Reparatur. ... 5 M.

Mühlensirg, 8. pt. u. Messberg 5, 1. Geßel Morgens 9-7U. Abends Sonntag h. 10. Mittags. Soden erziehen: Der wahre Jacob Nr. 407. Preis 10 Pfennig. Wiedererkaufen höher Rabatt.

Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co., Fehlandstraße 11. neue Bruna Fabrik 1904. Glodenz. Garant. h. Patricia Dirfopp. Rompl. M. 45. Victoriastr. 1, pl. r. Hammerstr.

Erkältungskrankheiten.

Nachahmungen weisen man zurück. Erkältungskrankheiten. Ein hilfreiches Natur-Produkt. In unser echt australisches Eucalyptus-Oel. — Empfehlenswert und sehr beachtet bei Rheumatismus, Gicht, Asthma, Spätes etc. Allein echt in weißen Porzellanflaschen N. 1. — Auch in Apotheken und Drogerien. — *Man achte auf Firma.* Hopfenmarkt 26, Mumm & Frerichs, Hamburg, Banksstrasse 4.

Achtung! Schmiede! Achtung!

Große öffentliche Versammlung am Sonnabend, 18. Juni 1904, Abends 9 Uhr, bei Herrn Hilmer, Gäusemarkt 35 (Leffinghalle). Tages-Ordnung: Bericht über den Stand des Streiks und Beratung der weiter zu treffenden Maßnahmen. Kollegen! Es darf keiner fehlen in dieser Versammlung, gleichviel wie er beschäftigt ist, vor allem ersuchen wir die bei Zimmereisen arbeitenden Kollegen, wenn sie Mann zu erscheinen.

Deutscher Holzarbeiterverband.

(Verwaltungsstelle Hamburg.) Extra-Mitgliederversammlung am Dienstag, den 21. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Springborn, Valentinskamp 41. Tages-Ordnung: Vortrag des Genossen Otto Rühle-Sarburg: Ein neuer Weg zur Volksebildung. Zahlreicher Besuch unserer Mitglieder sehr wünschenswert. Die Delegierten mögen die nötige Agitation entfalten.

Arbeitsmarkt.

Gesucht Maurerpolier. Tüchtiger energischer Maurerpolier bei dauernder Stellung gesucht. Offerten u. W. O. bef. d. Exp. d. Bl. Gesucht Tagelöhner in Wochlohn. Büsing & Zeyn. Großer Durlach 35 41. Gef. e. Masch.-Strickerei u. Weisnählerin. Zu erfr. b. H. Ziegler, Bahndammstr. 168, Altona. Gef. Zig.-Arb. a. S. 18,50. Weidenstr. 88, 2. Et. Gef. Zig.-Arb. a. S. 11. Friedensallee 5, 3. Gef. Zig.-Arb. a. S. 16. Papenstr. 50, 3. Et. Gef. Zig.-Arb. S. f. Nr. 14. Hofstr. 99, 3. r.

Für Wiederverkäufer! Kautabak. (ja 70 verschied. Sorten) in Rollen 2 von 1 M. 40 an, 2 Rollen 15 S., 8 Rollen, mittel, 55 S., Schwarzen Nr. 1, 21 Düten ja. 1 M. 85 S., Bremer ... 24 Düten ja. 1 M. Ad. Mehmel, Dovenkief 49. Fernnr. 4864. Geöffnet 5 Uhr Morgens. 2. Ztgld. zw. d. Weberg u. Gerfenstr. u. e.

Müssehen Leder- und Arbeitshosen zu besonders billigen Preisen. Blau Stoff-Dosen und Jaden. Geweichte Lederhosen v. M. 2-6,50. Manufakturhosen in schwerer Ware M. 2,75-7. Maßschneiderei in Blau- und Manufakturhosen. Büfchen-Leder- und Manufakturhosen. Mittel, Hemden, Material d. M. 2. S. Meier, Posthof, Steinstrasse. Mit Kopf, frisch in Wasser od. verdünntem Spiritus, laßt a. M. 2. Behrendt, Stampfstraße 46, Zimmer 14 (Schlachthof).

Reife Aehren. Betrachtungen, Gedanken und Bekundnisse aus den Schriften und Briefen von Leo Tolstoj. Mit einer Lebensgröße des Verfassers, seinem Bildnis und einem Verzeichnis seiner in deutscher Uebersetzung erschienenen Werke. Preis 50 S. Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co., Fehlandstraße 11.

Philipp Fürst. Hauptkollekte, 82 Gr. Weichen 82. Kaiser Wilhelmstraße 26, „Glückhaus“. In I. Klasse 326. Hamburger Stadt-Lotterie wurden folgende Nummern meiner Hauptkollekte mit Gewinnen gezogen: 100 Mark auf Nr. 42303 100 Mark auf Nr. 69862 100 Mark auf Nr. 86582

Achtung! Bier-Boykott! Achtung!

An die Arbeiter von Wilhelmsburg und Umgegend! Die Kontrolle der Boykottkommission verweigert haben folgende Wirte: H. Schwers, Am Bahnh. W. Dörsel, Bahnhofsrest. H. Wülken, Garburger Chauffe. C. Gestmann, Reuhof-Köhlbrand. H. Bötcher, Reuhof-Köhlbrand. Otto Kriew, Alte Schiene. W. Dörsel, Bahnhofsrest. H. Wülken, Garburger Chauffe. C. Gestmann, Reuhof-Köhlbrand. H. Bötcher, Reuhof-Köhlbrand. Wwe. Brandt, Reuhof-Köhlbrand.

Folgende Händler führen Bier aus den Brauereien, über deren Bier der Boykott verhängt worden ist: Heinrich Sander, Schulstraße 7. Frau Kewitz, Schulstraße 13. Zybolla, Vogelshüttenbeich. Anna Hennig, Schulstraße. Pritzbüttel, Meyerstraße. Frau Nowacki, Eichenallee. Frau Wiede, Eichenallee. Prahl, Eichenallee. Bahrs (Nachf.) Strosina,

Reinigeri Karstadt-Porges reinigt Herren-Garderoben.

Läden überall. * Hauptgeschäft: Görttwiete 5. * Fernsprecher I, 2517.

Schröders Glück ist kolossal!
Schon wieder bei Beginn der neuen Hamburger Lotterie ein grosser Glückserfolg.

Während der am 16. Juni d. J. stattgefundenen Ziehung 1. Klasse 326. Hamburger Stadt-Lotterie fiel wiederum **der erste Haupttreffer** von Mark

20000

auf Nr. 31372 8/8

in meine stets vom Glück begünstigte Hauptkollekte.
Ferner:
100 Mark auf Nr. 11780 | 100 Mark auf Nr. 23433
100 Mark auf Nr. 55514 | 100 Mark auf Nr. 56652
100 Mark auf Nr. 70559

679	12137	18464	27372	29030	34528	46810	53045	73620	85911
1533	12150	20099	27484	29506	34944	46875	53139	77671	85448
1757	12507	20608	27518	29513	36389	46890	55533	78477	85469
2634	12756	20749	27520	29927	37438	46906	55802	78770	85849
4423	12814	21034	27549	30722	37584	46970	56157	79166	86340
4437	12836	21049	27603	31126	38666	46973	56187	79403	86394
4458	13199	21973	27683	31350	39875	46978	57777	79417	86407
4759	14115	21981	27699	31363	40332	46983	58196	80214	86436
4915	14267	23412	27798	31379	40379	46993	59902	80463	87920
5568	14565	23453	27931	31411	40380	46997	59940	82430	87921
6081	14573	23977	28619	31426	42566	47486	59944	82436	87944
6281	14715	24898	28783	31509	45727	47709	61117	83427	90368
6299	15242	24900	28787	31530	46811	50058	63371	83453	90508
8284	15516	24990	28854	31548	46729	50113	65030	83571	90505
8701	16051	25548	28875	31559	46765	50360	65851	83890	95429
10396	16072	25628	28887	31569	46768	51011	69800	84238	a
11270	17510	26674	28892	32517	46768	51077	70555	85039	21.M.
11549	18460	26988	29029						

Die Ziehung 2. Klasse Hamburger Lotterie findet am 13. und 14. Juli d. J. statt und bitte ich diejenigen Interessenten, welche zur 1. Klasse kein Los mehr bei mir erhalten konnten, da mein Vorrat wieder gänzlich geräumt war, sich rechtzeitig in den Besitz eines Loses 2. Klasse setzen zu wollen.

Gleichzeitig halte ich Kauflose zu den Anfangsziehungen

1. Klasse Lübecker Lotterie
Ziehung schon am 30. Juni d. J.

1/8 M. 1,- 1/4 M. 2,- 1/2 M. 4,-

und **1. Klasse Braunschweiger Lotterie**
Ziehung am 18. und 19. Juli d. J.

1/8 M. 3,- 1/4 M. 6,- 1/2 M. 12,- 1/1 M. 24,-
zum gefälligen Glücksversuch bestens empfohlen.

Rob. Th. Schröder

„Haus Fortuna“ Graskeller 6. „Haus Fortuna“
I. Filiale: II. Filiale: III. Filiale:
Reeperbahn 147. Steindamm 36. Eimsb. Chaussee 23.
IV. Filiale: V. Filiale:
Bilh. Röhrendamm 54. Barmbeck, Hamburgerstr. 67.

Am 16. Juni wurden in 1. Klasse 326. Hamburger Stadt-Lotterie folgende Nummern meiner Hauptkollekte entschieden:

Nr. 16730 mit M. 200
Nr. 34106 mit M. 200
Nr. 75156 mit M. 200
Nr. 76487 mit M. 200

Nr. 58858 mit M. 100 | Nr. 59072 mit M. 100
Nr. 81478 mit M. 100

Nachstehende Nummern mit M. 21:

241	10880	18314	34071	42058	45017	58959	71876	76310	81315
1342	11104	44	34100	61	72	59091	71914	58	66
3284	13271	18928	36987	62	45287	60818	96	66	80
95	86	31	37593	42603	93	29	72844	95	81
3510	96	19613	38269	22	50521	85	71	76414	84
17	13505	18	41184	43205	82	61570	74	81	88
54	10	53	43	48	50729	62171	84	76915	96
61	14	58	41212	89	51849	65517	87	73	81403
64	27	96	30	43311	65	66824	74219	77019	15
78	34	20593	52	21	53410	67621	28	77140	81523
92	86	22225	41363	29	72	36	75020	77244	28
94	13607	22342	85	53	54019	68009	67	79233	95
95	75	24151	94	60	57	68232	75	45	82008
71	13723	79	41404	63	89	92	84	78226	82162
81	42	24318	45	97	55012	69426	75119	80551	82204
5197	67	75	79	49434	97	47	31	80649	7
5402	13849	92	89	50	55613	63	75227	56	12
25	14439	24431	94	70	25	69727	59	80738	17
45	16766	27118	41596	93	43	69802	78	49	76
6192	70	28510	41647	43649	69	30	88	65	79
96	77	29277	52	49701	58519	70033	76012	63	87468
6204	17003	29355	55	9	68642	57	18	80911	87512
17	55	56	41751	18	78	70127	23	18	87
6909	17659	30206	41803	51	93	41	33	81213	87604
69	17916	30481	29	72	56705	74	79	25	24
9189	46	30689	41989	44329	8	76	76111	59	44
10403	73	31849	42019	75	58880	70687	61	81304	94668
10810	82	34018	24	44659	80	70	64	11	

Die Richtigkeit obiger Nummern muß die Ordnungsliste ergeben.
Zu der neu beginnenden 12. Lübecker Staats-Lotterie,
Ziehung 1. Klasse am 30. Juni,

Größter Gewinn mit M. 40 000
empfehle Kauflose 1/2 M. 4,-, 1/4 M. 2,-, 1/8 M. 1,- bestens.

Julius Gertig,

Großer Burstah 15 u. 17.
St. Pauli, Reeperbahn 170. St. Georg, Steindamm 63.

Billige Feuerung!
Ersatz für Steinkohlen.
Ia. Braunkohlen-Beifetz pr. 100 St. 60 A.
Ia. Braunkohlen-Beifetz pr. 20 St. 30 A.
ab Lager Friedrichsland 26, Barmb., liefern
Hoffmann, Bohnhardt & Cons.

Fleisch-Kochanstalt.
Nächster Verkauf am Sonnabend,
den 18. Juni, Vormittags 6 Uhr.
Die Verwaltung.
Pfundgeschäft, Pumpen Nr. 1,
geöffnet bis Abends 9 Uhr.

Lederhandlung und Stepperei
von
Heinrich Düssel
ALTONA
Nr. 70. Bürgerstrasse Nr. 70.

Enorm billiges Angebot

so lange Vorrat.

Wasch-Konfektion.

Waschblusen, baumwollen Voile mit ange-	65 A	Piquéröcke, gute Qualität mit aufgesteppt. Blenden	350 M.
Waschblusen, gestreift Percal mit Fältchen	95 A	Wasch-Kostüme, Leinen, Satin, Rips	950 M. 1375 M.
Waschblusen, baumwollen Etaminegewebe mit Fältchen	110 M.	Wasch-Morgenröcke	250 M. 480 M.
Waschblusen, gemustert Zephir	250 M.	Staub-Capes, sehr lang und weit	750 M.
Waschblusen, weiss Mull, Batist, Piqué	350 M.	Staub-Paletots, in drei Farben	1050 M.
Satinblusen, elegante Fassons in fünf Farben	450 M.	Knaben-Waschblusen	von 75 A an
		Mädchen-Waschkleider	von 250 M. an

Wasch-Kleiderstoffe.

Ein Posten Japonnais, elegantes Gewebe	Wert bis 70 A, Meter	35 A
Ein Posten Organdys in modernen Dessins	Wert bis 1,-, Meter	48 A
Ein Posten bedruckte baumw. Voiles u. Etamines in elegantesten, neuesten Dessins	Wert bis 1,-, Meter	58 A
Ein Posten Organdys in hochmodernem Geschmack	Wert bis 1,45, Meter	68 A
Ein Posten Organdys und andere Nouveautés in allerneuesten Dessins für hochelegante Toiletten	Wert bis 1,85, Meter	80 A

Waarenhaus Hermann Sietz,

Gr. Burstah 12/14.

Gewerkschaftskartell Wandsbek.

Sonntag, 19. Juni 1904:
Elftes Gewerkschaftsfest
verbunden mit
Scherz-Preisregeln u. Schießen für Herren, sowie Spielen für Damen,
im Gasthof „Zur grünen Aue“, Inhaber: H. Derboven,
und bei L. Karstens, Kampstraße.
Großes Vokal- und Instrumental-Gartenkonzert
unter Leitung des Dirigenten Herrn C. Schulz.
Zur Belustigung:
Ganz neues Kindervergnügen in 4 verschiedenen Aufführungen,
unter Leitung des Herrn Barfuss.
Anfang Nachmittags 4 Uhr. Karte 20 A.
Um 10 Uhr: **Großes Brillant-Fenerwerk.**
Ballmusik im Saal und im großen Gartenzelt.
Das Komitee.
Fahrtgelegenheit von der Zollstraße vor 10 Uhr 10 A, nach 10 Uhr 20 A.

Verband der Hafenarbeiter, Hamburg.

Mitgliedschaft Getreidekontrollenre.

Großes Sommervergnügen

verbunden mit Garten-Konzert und Ball, unter geistl. Mitwirkung der
Liedertafel „Fidel“ von 1887.
Preisregeln und Preissschießen für Herren. — Damenspiele.
Um 5 Uhr: Kindervergnügen, großer Koffm.-Musik,
arrang. v. Herrn W. Barfuss.
Um 10 Uhr: **Große Laternen-Polovnaise.**
Kartenpreis für Herr nebst Dame 30 Pfennig.
Straßenbahnverbindung vom Rathausmarkt mit den Linien 18 und 19, sowie
vom Jungferstieg mit den Alsterdampfern.

Liedertafel „Fidel“ von 1887.

(Gundesliedertafel.)

Gr. Dampfertour nach Finkenwärder

mit dem Dampfer „Union“, Kapitän Becker, nach dem Lokale des
Herrn H. A. Mewes, „Zur schönen Elbsansicht“.
Preisregeln, Schießen, Damenspiele und
Kinderbelustigungen.
Abmarsch mit Musik vom Klublokale, Talstraße 17, 2 1/2 Uhr.
Abfahrt von der St. Pauli Fischmarktbrücke (nicht St. Pauli Landungsbrücke)
3 Uhr, Altona 5 Minuten später.
Sternzettel beifolgend ein
Das Festkomitee.

Rheinischen Burgunder-Rotwein

per Liter 58 A, empfiehlt größter Rotwein-
produzent des Mittelrheins.
Anf. an Haasenstein u. Vogler, H.-G.,
Köln, sub J. P. 1054.
Wiederverkäufers hohe Prohibition.
Spezialität!
Ia. Echte Weislaker Bierkäse
im Aufschnitt à 80 A
im Ganzen . . . 60 A
Bernhard Braasch, Altona,
Bismarckstr. 21/23.
Ein selten fettes Pferd geschlachtet.
R. J. Seidler, Sandbornerstraße 17,
Barmbeck.

Zirkus Busch,

St. Pauli, Zirkusweg.
Heute, Freitag, 7 1/2 Uhr Abends:
Fortsetzung der grossen internationalen
Ringkampf-
Konkurrenz
um die Meisterschaft von Deutschland und um die grosse goldene Medaille.
Heute, Freitag, ringen:
Clemens le Terrassier, Belgien, gegen Herrn. Dangers, Hamburg.
Albert Sturm, Berlin, gegen Jean Devriendt, Belgien.
Franz Sauerer, München, gegen Antoine le Monts, Belgien.
Charles Bernard, Schweiz, gegen Fernand Marichal, Schweiz.
Der Ringkampf beginnt um 8 1/2 Uhr.
Ausserdem: **Elefanten-Schauspiele * Gatling Guards ***
Auftr. d. Wiener Damen-Kapelle, Winterfreunden.
das grosse Programm und

Damit dem verehrl. Publikum die Garantie für streng reelle
Durchführung dieser Ringkampf-Konkurrenz geboten wird, hat die
Direktion Zirkus Busch sämtliche Teilnehmer bei sofortiger Dis-
qualifizierung und Zahlung einer hohen Konventionalstrafe durch
notarielle eidesstattliche Versicherung
verpflichtet, die Kämpfe unbedingt ehrlich und ohne jede Rücksicht
bis zum Ende durchzuführen.

Stader Dampfschiffe.

Jeden Sonntag, Morgens 7 Uhr,
jeden Dienstag und Donnerstag, Mor-
gens 7 1/2 Uhr, von der St. Pauli Lan-
dungsbrücke, Hamburg.
Lustfahrten
nach
2 M. Cuxhaven 3 M.
Brunsbüttel am Kaiser Wilhelm-Kanal
anlegend

an demselben Tage zurück mit der
Flutzeit. — Fahrkarten im Vor-
verkauf, hin u. zurück: Sonntags 2 M.,
Wochentags I. Klasse 4 M., II. Klasse
3 M., sind zu haben:
Bangerts Hafen-Rundfahrt, Hamburg,
Steinhöft 1, 2. Etage,
ferner:
St. Pauli Fährhaus, I. Klasse,
Johs. Massohn, Steinhöft 5.
F. & J. Keinke, Ecke Rödingsmarkt
und Gr. Burstah 57.
H. Klinkenspor, Gerholzstrasse 4.
H. Bayer & Co., Gansemarkt 7.
Aug. Rinck, Millerntor.
W. Strabbe, Speersort 8.
Lütjens, Ecke Engl. Planke und
Mühlenstrasse.
C. Meier, Susannenstrasse 37.
M. Mirow, Deichtorstrasse 12.
Oscar Wichers, Steindamm 17.
Rob. Koss, Barmb., Hamburgerstr. 67.
Clemens Eckardt, Barmbeck, Ham-
burgerstrasse 63.
Havana Brandstrup, Schulterblatt 109.
E. Ehlefeldt, Altona, Reichenstr. 2.
J. J. D. Geisok, Altona, Kl. Freiheit 87.
C. W. Inzelmann, Altona, Gr. Elbstr. 128.
An Bord 1 Mark mehr.
Schulen und Vereine wollen sich an
Bangerts Rundfahrt wenden.

Die Direktion der Stader Dampfschiff-Rederei.

Billig gute Hühner und Tauben zu verkaufen.
Eimsbüttel, Pinnerdegraben 16, S. 3, pt. I.

Liedertafel „Hammonia“ v. 1886.

Mitglied d. Arbeiter-Sängerbundes.
Den verehrl. Mitgliedern zur Kenntnis, daß sich
unser Klublokale jetzt bei E. Thies, Valentins-
kamp 43, befindet.
NB. Freunde d. Gesanges finden das freudl.
Aufnahme. Gesangsüb. Dienstags 8 1/2-10 1/2 Uhr.

Der Holzarbeiter-Liedertafel

Voreley-Altona
für ihre Mitwirkung bei der letzten Dampfer-
tour den besten Dank. Einer für viele.
Theater.
Freitag, den 17. Juni:
Thalia-Theater. Heute u. folgende
Tage: **Gastspiel Adolf Philipp**
mit dem Ensemble des Deutsch-
Amerikanischen Theaters in Berlin.
Neben u. großen Zeit, hütere Bilder
mit Gesang aus den Leben der Deutsch-
Amerikaner in 5 Abteilungen, von Adolf
Philipp. In Berlin 258 Mal aufgeführt
Anfang 7 1/2 Uhr.
Carl Schulze-Theater. Dogen-
fahrten gültig. Sommerfestzeit unter
Leitung des Direktors **Paul Linse-**
mann. Gastspiel 8 Uhr. Heute und fol-
gende Tage: **Gastspiel Nina Sandow.**
(Elegie Wolke). „Die 300 Tage“
(L'enfant du miracle).
Vorangige Mittwoch, 22. Juni 1904:
Parität: **Hotel Rompagnon,**
Bosse in 3 Akten von Antony Mars und
Léon Gouffé.

Neues Operetten-Theater.

Ernst Drucker-Theater. Anfang
5 Uhr: **Samburgs Hauptkasseler.** Kar-
neten-Gesell. Auguste Biepton: Wil-
helm Seybold.
Henry Loebel's
Gemischter
Ausschank in den meisten Wirtshäusern.
Dand und Berlin: Hamburger Dandiererei und
Berlinsgesell. Kluz & Co. in Hamburg.